

sprach: »Ich hab' sie ja sehr lieb; ist das Fleisch so stark, was wird denn der Geist sein?«

Da nun Luthers Hausfrau sehr traurig war, weinte und jammerte laut, sprach er zu ihr: »Liebe Käthe, bedenk' doch, wo sie hinkömmt; sie kömmt ja wohl!« In der Nacht vor Magdalenens Tode hatte Katharina einen Traum; es dächte sie: zween schöne, junge, geschmückte Gesellen kämen und wollten ihre Tochter zur Hochzeit führen. Als nun Philippus Melanchthon am Morgen ins Kloster kam, zu fragen, was ihre Tochter machte, da hat sie ihm den Traum erzählt. Aber er war darüber erschrocken und hat zu den Andern gesagt: »Die jungen Gesellen sind die lieben Engel, die werden kommen und diese Jungfrau in das Himmelreich, in die rechte Hochzeit, führen.« — An demselbigen Tage ist sie auch gestorben.

Als nun Magdalenchen in den letzten Zügen lag und jetzt sterben wollte, fiel der Vater vor dem Bett auf seine Kniee, weinte bitterlich und betete, daß sie Gott wolle erlösen. Da verschied sie und entschlief in ihres Vaters Händen; denn die Mutter war wohl auch in derselben Kammer, aber weiter vom Bett abseits um ihrer großen Traurigkeit willen, und weil sie, wie Hagar, ihres Kindes Sterben nicht sehen wollte.

Als die Leiche in den Sarg gelegt werden sollte und derselbe zu kurz erfunden ward, sprach Luther: »Das Bette ist ihr zu klein, weil sie nun gestorben ist: ein Wesen, woran das Irdische ausgewirkt hat, bedarf auch für seine Ueberreste keines größeren Raumes.« Und da sie nun im Sarge ruhete, sprach er: »Du liebes Lenichen, wie wohl ist dir geschehen. Du wirst wieder auferstehen und leuchten wie ein Stern, ja wie die Sonne. Ich bin ja fröhlich im Geiste, aber nach dem Fleische bin ich sehr traurig. Das Fleisch will nicht herab, das Scheiden reizet Einen über die Massen sehr. Wunderding ist's, zu wissen, daß sie im Frieden und ihr wohl ist, und doch noch so traurig sein.« Und da das Volk kam, die Leiche helfen zu bestatten, und den Doctor nach gemeinem Gebrauch und Gewohnheit anredeten und sprachen: es wäre ihnen sein Betrübniß leid, — sprach er: »Es soll euch lieb sein; ich hab' einen Heiligen gen Himmel geschickt, ja einen lebendigen Heiligen. O hätten wir einen solchen Tod! einen solchen Tod wollt' ich auf diese Stunde annehmen.«

Philipp Melanchthon*.)

(geb. 1497, gest. 1560).

Der treue Freund und Gehülfe Luther's in dem großen Werke der Reformation wurde in Bretten geboren, einem Städtchen in der Unterpfalz. Hier wohnte in der letzten Hälfte des 15. Jahr-

*) Grabe.